

len Einzelpublikationen zu veröffentlichen. Mit seinem Abgang nach Australien ist der Entomologie in Oberösterreich ein schwer ersetzbarer Mitarbeiter verlorengegangen.

Zwischen Oktober 1979 und dem Dienstantritt des Berichterstatters am 2. März 1981 wurden die Aufgaben des Bereiches Evertebraten von F. Speta wahrgenommen. Neben verschiedenen Sammlungsaufgaben, die dringend zu bewältigen waren, begann der Unterzeichnete die zahlreichen Aufsammlungen an solitären Bienen zu ordnen und zu bestimmen, beziehungsweise einzelnen Spezialisten zuzusenden, im Hinblick auf die Erstellung einer oberösterreichischen Bienenfauna. In diesem Zusammenhang wurden umfangreiche landeskundliche Aufsammlungen durchgeführt. Weitere Schwerpunkte bedeuteten die Erstellung einer Bibliographie oberösterreichischer Evertebratenliteratur, die 1982 einen vorläufigen Abschluß fand und die Mitarbeit an Ausstellungen und an Arbeiten zum Museumsjubiläum 1983. Auch um einige Sammlungen konnten die vorhandenen Bestände erweitert werden. Wie schon vorher, können auch hier nur die größeren Eingänge behandelt werden. Nachdem schon 1974 300 Protozoenpräparate (Urtiere) des Ciliatenspezialisten Foissner angekauft worden waren, konnten 1981 beziehungsweise 1982 weitere 200 Typenexemplare vom selben Wissenschaftler übernommen werden.

Wilhelm Foissner wurde am 18. August 1948 in Wartberg/Aist geboren. Nach seiner Schulzeit erlernte er das Tischlergewerbe und wechselte nach seiner Gesellenprüfung die Berufsrichtung und kam als Laborant in einem medizinischen Labor unter. 1973 bestand Foissner die Externistenmatura und erreichte in weiterer Folge im Rahmen des Zoologiestudiums in Salzburg das Doktorat. 1982 habilitierte er zum Dozenten. Schon Mitte der 60er Jahre beschäftigte sich Foissner mit Protozoen, war Mitarbeiter der Naturkundlichen Station Linz und verfaßte seit dieser Zeit eine große Anzahl einschlägiger Publikationen.

1982 gelangte auch die Käfersammlung des am 14. November 1981 verstorbenen Coleopterologen Wagner an das Museum. Otto Wagner wurde am 1. Februar 1899 in Wien geboren und schloß seine Schulzeit mit einer technischen Matura ab. Nach vielseitiger Berufslaufbahn begann er erst nach seiner Pensionierung 1958 eine Käfersammlung aufzubauen, die sich hauptsächlich aus Tieren der Gegend seines Wohnortes Neulengbach (NÖ.) sowie des Gebietes rund um den Mondsee zusammensetzt.

Weiters wurde die Schmetterlingssammlung Hörleinsberger angekauft. Hans Hörleinsberger wurde am 25. Juni 1912 in St. Georgen/Gusen geboren, besuchte dort auch die Volksschule und in weiterer Folge die Bürgerschule in Linz. Nach Abschluß einer kaufmännischen Lehre trat er dem Bundesheer bei, wurde dort als Nachrichtentechniker ausgebildet und übersiedelte nach Gmunden, wo er nach langer Dienstzeit als Bauleiter einer Kraftwerksgesellschaft in den Ruhestand trat. Obwohl schon von Jugend auf naturwissenschaftlich interessiert, begann Hörleinsberger erst 1959 nach Kontaktaufnahme mit Mack und Foltin eine eigene Schmetterlingssammlung aufzustellen, die heute ein umfangreiches Bild der heimischen Schmetterlingsfauna darstellt. Unter seiner Führung wird auch nach wie vor der Informationsaustausch des OÖ. Landesmuseums mit der Salz-

kammergutrunde aufrechterhalten.

Beinahe historischen Wert besitzt die 1982 erhaltene Schmetterlingssammlung Josef Peyrs aus Wels, da sie seit 1936, dem Todesjahr des Sammlers, vollkommen unbeaufsichtigt in einer alten Wohnung in Wels aufbewahrt wurde. Trotzdem ist der Erhaltungszustand der zum Großteil in der Welser Heide aufgesammelten Tiere als relativ gut zu bezeichnen.

Die zuletzt angeführte Sammlung ist wohl der beste Beweis dafür, daß sicherlich nicht alle Sammlungen oberösterreichischer Entomologen nach deren Tode an das OÖ. Landesmuseum gelangten. Viele Beispiele „verschollener Sammlungen“ oder an auswertige Stellen abgegebene Kollektionen ließen sich hier aufzählen. Waren es in der Vergangenheit die Sammlungen Brittinger, Czerny, Gross, Kusdas, Löberbauer, Lughofer, Priesner und Rupertsberger, um nur die größten zu nennen, die nicht oder größtenteils nicht ans Landesmuseum gelangten, so ist es in Zukunft zumindest die weltberühmte Kleinschmetterlingssammlung Klimesch, die einen Platz im Ausland finden wird.

Neben persönlichen Überlegungen einzelner Sammler spielt in der Frage der Sammlungsabgabe die finanzielle Überlegenheit anderer Institute oder Privater eine erhebliche Rolle. Trotz dieser Umstände stellt die Evertibratensammlung des Oberösterreichischen Landesmuseums bundesweit mit Abstand die zweitgrößte Konzentration dieser Art dar, eine Tatsache, die sowohl dem Vorhandensein einer entomologischen Arbeitsgemeinschaft mit einer damit verbundenen Spendefreudigkeit, als auch der Umsicht der einzelnen Sammlungsleiter zuzuschreiben ist.

In diesem Sinne sei auch allen in dieser Abhandlung nicht angeführten Mitarbeitern und Spendern ein aufrichtiger Dank ausgesprochen.

Mag. Fritz Gusenleitner